

Kirchliche Scheiben

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Jahrbuch für Solothurnische Geschichte**

Band (Jahr): **13 (1940)**

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- 1584 Zunft zu *Zimmerleuten*. Erneuerung eines Fensters. S. M. R., Bd. 88, S. 230.
- 1608 Umb ein Venster vff die *Zunfft zuo Zimmerluten* thut ane den Schilt 12 $\bar{\text{t}}$ 18 β . S. R. 1608.
- 1610 Den Herrn vnnndt Meistern von *Schifflüten* eins miner H. Wappen vnnndt für das Venster allein zallt 8 $\bar{\text{t}}$ 4 β .
- 1614 *Wolffgang Biellern* dem Glassmaler von einem miner g. H. Waapen so der *Zunfft zuo Pfistern* ist vergaabt worden 7 Lib. 13 β 4 d. S. R. 1614.
- 1618 19 a Januarii M: *Geörg Küng* (König) vmb einss meiner g. H. Wapen vff die *Zunfft zu den Wäberen* 6 $\bar{\text{t}}$ 13 β 4 d. S. R. 1618. P. Borrer, Auszüge aus den Seckelmeister-Rechnungen 1606—1647. Mscpt. im Besitze des Verfassers. — Ders., Bau- und Kunsttätigkeit 1618—1648 in St. Ursenkal. 1936, S. 59.
- 1618 Eine Wappenscheibe auf *Webern* von Viktor Gibelin neu gefasst. Sm. R. 1618, S. 60.

G. Kirchliche Scheiben.

1. St. Ursusstift in Solothurn.

a) *Stiftsscheiben.*

99. *Stiftsscheibe von Propst und Capitel 1562.*

St. Urs als geharnischter Krieger mit Fahne, zu seinen Füßen die Königin Bertha, die Stiftskirche darreichend, mit den Wappen St. Urs und des Stifts. Diese Mittelgruppe wird beidseitig und oben eingerahmt durch einen Kranz von elf Chorherrenwappen:

1. H. Bernidi Schenck.
2. H. Hans Rutterhanslij.
3. H. Iudegarus eichholzzer.
4. H. Pantaleon Dinckel.
5. H. Joss haberman.
6. H. Urs Manslib props.
7. H. Hans Finiger.
8. H. Georg Finck, predicant.
9. M. benedicht frantz.
10. H. Anthonius thall.
11. H. Heinrich Schneller.

Zwischen den Füßen des St. Urs die Jahrzahl 1562. Darunter auf einer Tafel die Inschrift: „Praepositus et Capitulu Ecclesiae Collegiatae S. Ursi apud Salodorum“. In den obern Zwickeln Genien mit Ruffhorn und Blumenstab.

1. Bernhardin Schenk, von Solothurn, Chorherr 1551, gest. 1564.
 2. Johann Rütter, gen. Rütterhänsli, Chorherr 1560, gest. 1563.
 3. Leodegar Eichholzer, von Bremgarten, Ch. 1555, gest. 1584.
 4. Pantaleon Dinkel, von Solothurn, Chorherr 1551, gest. 1567.
 5. Jost Habermann, von Solothurn, Chorherr 1548, gest. 1575.
 6. Urs Manslib, von Solothurn, Propst 1551, gest. 1573.
 7. Joh. Finninger, von Balsthal, Chorherr 1544, gest. 1589.
 8. Georg Finck, von Baden, Ch. 1552, Stiftsprediger, entl. 1563.
 9. Benedikt Franz, gen. Liem, von Solothurn, Ch. 1555, 1562 Propst zu Werd, gest. 1577.
 10. Anton Thal, aus Kt. Freiburg, Chorherr 1557, gest. 1571.
 11. Heinrich Schneller, von Solothurn, Ch. 1561, gest. 1578.
- P. Alex. Schmid, Kirchensätze, S. 16 f.

SOLOTHURN (Rathaus, Regierungsratssaal, 1878 noch in der Sakristei der St. Ursenkirche, dann im alten Zeughaus). — J. Amiet, Das St. Ursus-Pfarrstift 1878, S. 452, Nr. 8. — R. Wegeli, Kat. Zeughaus 1905, S. 99, Nr. 1179.

100. *Stiftsscheibe von Propst und Capitel 1564 (48×48 cm).*

Auf zwei schweren Pfeilern ruht ein weiter, innen kassetierter Bogen, der einem spitz zulaufenden, auf korinthischen Säulen ruhenden Giebel vorgesetzt ist. Darunter steht der hl. Ursus mit dem grossen, im Winde flatternden Banner in silberweissem, mit Gold verziertem Harnisch. Hinter ihm fliesst in reizender Berglandschaft die Aare vorbei, über die eine Brücke führt, auf der die beiden Anführer der thebäischen Legion, St. Urs und Victor, den Märtyrertod erleiden. Weitere Krieger werden aus dem Stadttor heraus auf die Brücke geführt. Im Vordergrund der Darstellung sieht man die geharnischten Enthaupteten den Fluss hinunter schwimmen, indem sie ihre Köpfe über dem Wasser tragen. Der Gewölbebogen und die Pfeiler schmücken zwölf Wappenschilder solothurnischer Chorherren mit Namenbändern, von denen folgende noch lesbar sind:

1. H. HANS IVLIVS W. R C GART
2. HEINRICH SCHNELL. . (ER)
3. M. IACOBVS NEY

4. BENEDICT FRAN CZ
5. H. IOST HABERMAN
6. VRS MANS LIB
7. HANS IVLIVS BENE... (?)
8. PANTALEON DINK.... (EL)
9. IOHANE. ANTONIVS (?)
10. (ANT)ONIV. THA(L)
11. M. IOACHIM (?)
12. PETE(R) (?)

1. Joh. Julius Würzgarter, von Solothurn, Chorherr 1563, gest. 1586.
2. Heinrich Schneller, von Solothurn, Chorherr 1561, gest. 1578.
3. Jak. Ney, Stiftsprediger, Chorherr 1563, gest. 1565.
4. Benedikt Franz, gen. Liem, von Solothurn, Chorherr 1555, gest. 1577.
5. Jost Habermann, von Solothurn, Chorherr 1548, gest. 1575.
6. Urs Manslib, von Solothurn, Propst 1551, gest. 1573.
8. Pantaleon Dinkel, von Solothurn, Chorherr 1551, gest. 1567.
10. Anton Thal, aus Kt. Freiburg, Chorherr 1557, gest. 1571.

Die Namen von Nr. 7, 9, 11 und 12 sind unleserlich und unbestimmbar. — P. Alex. Schmid, Kirchensätze, S. 16 f.

In den obern Zwickeln ist die Verkündigung dargestellt. Unten links hält ein Engel den Wappenschild des St. Ursenstifts zu Solothurn. Ihm gegenüber kniet die Königin Bertha von (Klein) Burgund als die legendarische Gründerin der St. Ursuskirche, deren Modell sie trägt, hinter ihren bekrönten, sagenhaften Wapen. Dazwischen steht die Inschrift: „Her Probst vnnd Capittel der Stiff Santt Ursen zu Solothurm 1564“.

SOLOTHURN (Rathaus. Regierungsratssaal). — Aus der Sammlung von Lord Sudeley, Toddington Castle (Gloucestershire, England). Erworben vom Staat Solothurn 1911 an der Auktion Sudley in München (Galerie Helbing). — Aukt. Kat. 1911, S. 95/96 (mit Abb.). — E. Tatarinoff „Solothurner Farbenscheiben aus englischem Besitz“ im „Soloth. Tgbl.“ vom 5. Okt. 1911 (Nr. 231). — Die Scheibe war eine Schenkung des St. Ursenstifts an Georg Gugger, Burgermeister in Solothurn in sein Sommerhaus (Hübeligut in der Steingrube): „Georg Gugger, der burgermeyster, hett mine Herren gebätten umb ein fenster sampt dem wapen in sin nüws

summerhuss, welle ers umb mine herren verdienen, wo er könne. Hend ime mine herren das zuogseytt von wägen sines vatters säligen“. (S. auch Wappenscheiben Gugger). — Stiftsprot. 1564, März 1., S. 83. — N. Sol. Wbl. 1911, Nr. 57, S. 464 (A. Lechner). — J. Amiet, St. Ursus-Pfarrstift 1878, S. 527, Anm. 313.

Glasmaler: Wolfgang Bochli, in Solothurn, tätig seit um 1545, gest. vor 1587 (Zuschreibung H. Lehmann, unsicher). Sch. K. L. I 154. — H. B. L. II 283. — Aukt.-Kat. Sammlg. Sudeley, S. 96 (mit Abb.).

Wolfgang Bochli malte die St. Ursenlegende (die Leidensgeschichte der Thebäerheiligen Urs und Victor) auf Glas und schenkte sie 1551 dem Rate von Solothurn, welcher ihm dafür 14 Kronen, drei Malter Korn und ein Paar Hosen gab.

Eine „Geschichte des Martyriums von St. Urs und Victor“ wird auch unter den Glasgemälden des Glasmalers *Urs Amiet* von Solothurn besonders erwähnt, ehemals im Besitze des Landvogts Wallier. Da er gleichzeitig (1544—1582) mit W. Bochli in Solothurn tätig war und beide zu den Gründern der Lukasbruderschaft gehören, stellt sich die Frage, ob die vorliegende Stiftsscheibe nicht ebenso gut Urs Amiet oder einem andern zeitgenössischen Glasmaler, z. B. Melchior Dürr, zugeschrieben werden dürfe. J. Amiet, N. Bl. 1859, S. 10/11.

101. *Stiftsscheibe von Propst und Capitel 1581 (37,5×37,5 cm).*

Rundscheibe. Unten kniet vor dem als Ritter dargestellten hl. Ursus die hl. Königin Bertha, Stifterin der Kirche zu Solothurn. In der Mitte hält ein Knabe das Allianz-Wappen des Stiftes S. Ursus und der Königin Bertha. Die Fahne des hl. Ursus zeigt ein weisses Kreuz in Rot. Das ganze wird umrahmt von einem grünen Kranze mit Engelsköpfen an Stelle der Rosen und mit zwölf Wappenschildern der Stiftsherren, mit ihren Namen bezeichnet: „H. Probst Urs Häni — H. Hans Finiger — H. Julius Wurtzgart — H. Heinrich Fluri — H. Hans Starck — H. Jacob Lieberherr — H. Melcher Stiger — H. Urs Reinhart — H. Nclaus Faesi — H. Ulrich Hutter — H. Hans Schmid — H. Leodegari Eichholtzer“. Unten die Inschrift: „H. Probst und Capitel der stift S. Ursen zu Solothurn 1581“. Mgr. TH.

1. Urs Häni, von Solothurn, Chorherr 1563; Propst 1573; gest. 1599.
2. Hans Finiger, von Balsthal, Chorherr 1544; gest. 1589.

3. Joh. Jul. Würtzgarter, von Solothurn, Ch. 1563, gest. 1586.
 4. Heinrich Fluri aus Kt. Solothurn, Ch. 1567; gest. 1581.
 5. Johann Stark, von Solothurn, Ch. 1576; gest. 1620.
 6. Jakob Lieberherr, von Solothurn, Ch. 1575; gest. 1594.
 7. Melchior Steiger, von Büron, Ch. 1570; gest. 1599.
 8. Urs Reinhard, von Solothurn, Ch. 1574; gest. 1588.
 9. Niklaus Feusi, von Münster (Luz.), Ch. 1578; gest. 1594.
 10. Ulrich Hutter, von Baden, Ch. 1570; gest. 1601.
 11. Hans Schmid, von Solothurn, Ch. 1581; gest. 1597.
 12. Leodegar Eichholzer, von Bremgarten, Ch. 1555; gest. 1584.
- P. Alex. Schmid, Kirchensätze, S. 16/17.

SOLOTHURN (Museum). — Erworben von der Gemeinde Solothurn am 25. November 1897 an der Versteigerung der gräflich W. Douglas'schen Sammlung alter Glasgemälde auf Schloss Langenstein durch die Kölner Firma J. M. Heberle (H. Lempertz' Söhne) zum Preise von 4125 Mark. — Die Scheibe stammt aus der Abtei von St. Blasien, der sie vom St. Ursus-Stift 1581 verehrt wurde und hing dort in den Fenstern des Refektoriums. Sie wurde vom Grossherzog Ludwig von Baden mit den andern im Kloster befindlichen Schweizerscheiben erworben aus der Hand des Herrn von Eichthal. — Aukt. Kat. der gräflich Douglas'schen Sammlung, S. III und Nr. 26 (mit Beschreibung und Abb.). — Festschrift des Hist. Vereins des Kts. Soloth. 1853—1903, S. 95. — Denkschrift zur Eröffnung des Museums 1902, S. 183. — A. A. Kde 1898, Nr. 1, S. 26. — N. Bl. Zug 1939, S. 49 (Abb. Taf. III).

Glasmaler: Thoman Haffner von Zug. Er erhielt 1578 auf Empfehlung des Hauptmanns Beat Zurlauben das Bürgerrecht von Solothurn und die Mitgliedschaft der Lukasbruderschaft. J. Amiet, N. Bl. 1859, S. 10; 13; 38. — Sch. K. L. II 8. — Zug N. Bl. 1889, S. 22; 1939, S. 49. — B. Haendcke, Schweiz. Malerei, S. 257. —

102. *Stiftsscheibe 1660 (26×34 cm).*

In der Mitte das gekrönte Stiftswappen in blauer Cartouche; rechts steht St. Urs in der Kleidung eines Soldaten aus dem dreissigjährigen Kriege mit Schild und Fahne; links entsprechend St. Victor. Ueber dem Wappen thront in Wolken die Himmelskönigin mit dem Kinde, links davon die Enthauptungsszene auf der Brücke, rechts schwimmen die Märtyrer mit den Häuption hoch erhoben die Aare

hinunter. Unten in Cartouche die Inschrift: „Das lobliche Gstift S. S. Ursi et Victoris zuo Solothurn Anno 1660“.

SOLOTHURN (Museum). — Die Scheibe ist vermutlich das Wapfenfenster, das vom St. Ursenstift den Schwestern zu St. Joseph im Jahre 1661 geschenkt worden ist. — S. Stiftsprot. 1661. f. 66 a. — J. Amiet, N. Bl. 1859, S. 13. — Denkschrift zur Eröffnung des Museums 1902, S. 210.

103. *Stiftsscheibe Beromünster 1563.*

St. Michael mit der Seelenwaage, umgeben von 23 Wappen. Geschenk des Stifts Beromünster.

SOLOTHURN (altes Zeughaus, 1878 noch in der Sakristei der St. Ursuskirche). — J. Amiet, Das St. Ursus-Pfarrstift 1878, S. 452, Nr. 4. — Rud. Wegeli, Kat. Zeughaus 1905, S. 100, Nr. 1180. — Eine St. Michaels-Scheibe mit dem Wappen des Stifts Beromünster befindet sich auch in der Pfarrkirche von Zofingen. — A. A. Kde 1880, Nr. 3, S. 61; 1901, Nr. 4, S. 302 (Abb. Taf. XIV).

104. *Scheibe des Klosters Mariastein 1664 (24×34 cm).*

Ansicht des Klosters Mariastein mit der Muttergottes und dem Jesuskinde, umgeben von den Heiligen Nicolaus und Borromäus, im Oberbild die hl. Cäcilia, Orgel spielend, mit einem sitzenden Engel. In Oval die Inschrift: „MVLTO.FIT.PLV— SVS. ABICTV.“ 1664. Mgr. W S P B i. C.

SOLOTHURN (Museum).

Glasmaler: Wolfgang Spengler, Glasmaler aus Konstanz. Jak. Amiet erwähnt ein Glasgemälde „*Maria mit dem Christkindlein, umgeben von Heiligenbildern*“, das sich 1878 noch in der Sakristei der St. Ursenkirche befand. Es darf wohl angenommen werden, dass diese Scheibe identisch ist mit obiger Scheibe des Klosters Mariastein. J. Amiet, Das St. Ursus-Pfarrstift 1878, S. 453, Nr. 9.

105. *Verkündigung Mariens (51×63 cm).*

Inschrift: „Matheus am XXVII. Capitel“.

106. *Geburt Jesu (51×63 cm).*

Inschrift: „Gloria in excelsis deo“ (oben). — „Lukas am 2. Capitel“ (unten).

107. *Die Geisselung Jesu (51×63 cm).*

Inschrift: „Johannes am XIX. Capitel“.

108. *Die Auferstehung (51×63 cm).*

Die Wächter schlafen in Harnischen und Christus erhebt sich aus

dem Grabe mit der Fahne in der Hand. Inschrift: „Marcus am XVI. Capitel“.

Alle vier Scheiben haben oben je rechts und links ein Medaillon mit den Bildnissen der stiftenden Ehepaare. 1. Hälfte 16. Jh.

SOLOTHURN (Museum). — Aus der St. Ursenkirche, dann in der Gemäldesammlung im Gemeindehaus. — Denkschrift zur Eröffnung des Museums 1902, S. 182.

109. *Die Geburt Christi.*

110. *Der zwölfjährige Jesus im Tempel.*

111. *Die Dornenkrönung.*

112. *Christus am Kreuze.*

SOLOTHURN (Taufkapelle der St. Ursenkirche). — Gütige Mitteilung von Herrn Dompropst Dr. Fr. Schwendimann durch Vermittlung von Herrn Prof. Dr. St. Pinösch in Solothurn.

Weitere Mitteilungen über Scheiben des St. Ursenstifts.

1546 Im Chor des alten St. Ursusmünsters zierten Schultheiss *von Wengi* alt Schultheiss *Urs Schluni* und Jkr. *Hieronymus von Luternau* auf Ansuchen des Kapitels die Fenster mit Glasgemälden und ihren Wappen. Sie fielen teils dem Hagelwetter von 1547 zum Opfer oder wurden 1762 beim Abbruch der alten Kirche verkauft oder verschleudert. P. U. Winistörfer, N. Bl. 1855, S. 7. — J. Amiet, St. Ursuspfarstift 1878, S. 452; 519. — Stiftsprot. S. 365.

1555 Hauptmann *Wilhelm Frölich* stiftet ein Fenster in die St. Ursuskirche. S. M. R., Bd. 56, S. 251.

1573 *Urs Zurmatten*, gewes. Oberst in französischen Diensten, stiftete neben dem von ihm errichteten St. Vinzenzenaltar auch das mit Glasgemälden versehene Fensterwerk. Sein Wappenglasbild mit den allegorischen Figuren der Fides und Abundantia befindet sich heute im Rathaus zu Solothurn (Steinerner Saal). Stiftsarchiv Urk. 1573. — P. U. Winistörfer, a. a. O., S. 16. — J. Amiet, a. a. O., S. 50, Anm. 39.

1605 Am 29. März ernannte das Capitel den Meister Jacob Graff zum Glasmaler des Stifts, nachdem der frühere Glasmaler Urs Beckin, der zugleich Stiftsschaffner und Ratsherr war, Altrat geworden. In den vergangenen Jahrzehnten sind zahlreiche Geschenke des Stifts an um das Stift verdiente Männer verzeichnet.

Stiftsprot. S. 396; IV S. 213, 593, 596, 621, 629, 704, 757, 779, 802, 804, 862, 905; V S. 57, 240, 305, 306, 307, 330, 352, 365, 386, 397, 399. — J. Amiet, a. a. O., S. 545.

1608 Die Jungräte *Jost Greder* und Landvogt *Gibelin* liessen in U. L. Frauenkapelle der St. Ursenkirche zwei gemalte Fensterschilde, das Leben der hl. Jungfrau Maria darstellend, anbringen. Stiftsprot., S. 537. — J. Amiet, a. a. O., S. 548/49.

1640 wurde die neue Kapitelstube zu St. Ursen errichtet und jeder Chorherr stiftete eine Scheibe. Weil sich mehr Fenster ergaben, als ursprünglich geplant war, wurden auch der Bischof von Lausanne, ferner die Stifter von Luzern und Freiburg, ersucht, ihre Wappenfenster zu dedizieren. Stiftsprot. ad 1639 fol. 31 a. — Denkschrift zur Eröffnung des Museums 1902, S. 213, Anm. 2.

Im Jahre 1878 befanden sich in der Sakristei zu St. Ursen noch neun alte Glasgemälde, aufgeführt in J. Amiet, *Das St. Ursuspfarstift* (1878) S. 452, Nr. 1—9. Im Vertrag zwischen dem Allgemeinen Schulfonds des Kantons Solothurn und der römisch-katholischen Kirchgemeinde Solothurn vom 26./28. Mai 1894 über die Abtretung des Kirchenschatzes des Stifts St. Urs und Victor wurden vom Staate Solothurn vier Wappenscheiben vorbehalten (Nr. 45). Ich glaube, annehmen zu dürfen, dass es sich um Stücke handelte, die sich zu genannter Zeit in der Sakristei befanden, nämlich (bei Amiet Nr. 1—4):

1. Stiftsscheibe 1562, nun im Regierungsratssaal.
2. Wappenscheibe Grissach 1581.
3. Wappenscheibe Zurmatten 1585, beide nun im Steinernen Saal des Rathauses.
4. Scheibe St. Michael 1563, nun im alten Zeughaus.
Von den übrigen Scheiben gelangten in das Museum Solothurn (bei Amiet Nr. 6—9):
5. Chorherrenscheibe Urs Schwaller 1660.
6. Chorherrenscheibe Joh. Jos. Schwaller 1661.
7. Chorherrenscheibe Joh. Kerler 1661.
8. Glasgemälde, von Amiet bezeichnet als „Maria mit dem Christkindlein, umgeben von Heiligen“. Ich halte diese Scheibe für identisch mit der Scheibe des Klosters Mariastein (s. Stat. Nr. 104). Unbekannt ist das Schicksal der Chorherrenscheibe Rud. Engel (Angelus), bei J. Amiet Nr. 5. J. Amiet, *St. Ursuspfarstift* (1878), S. 452. — Fr. Schwendimann, *St. Ursen* (1928), S. 350.

Aus der St. Ursenkirche stammen ferner die vier Glasgemälde mit religiösen Darstellungen im Museum Solothurn (Stat. Nr. 105—108). Denkschrift zur Eröffnung des Museums (1902), S. 182, Nr. 15—18.

Fensterverehrungen des Stifts.

- 1563 An *Wernly Saler*, Stadtschreiber in Solothurn, auf seine Bitte ein Fenster samt Meiner Herren Wappen in sein „Studierstübli“ zugesagt und verwilliget.
- 1564 An *Georg Gugger*, Burgermeyster zu Solothurn ein fenster sampt dem wapen in sin nüws summer huss (Stat. Nr. 100). Stiftsprot. 1563, S. 39; 1564, S. 83. — A. Lechner, N. S. Wbl. 1911, Nr. 57, S. 464.
- 1574 An den Turmwirt.
- 1575 An den Löwenwirt in Olten, eines in den St. Urbanhof in Solothurn.
- 1576 An den Junker *Hans Jakob vom Staal*, Säckelschreiber.
- 1579 An den Altrat *Hans Frölicher* und an *Hans Wyss* in sein neues Haus zu Wynigen. Stiftsprot. S. 317, 344, 344, 349, 371, 451, 457. — J. Amiet, St. Ursuspfarstift (1878), S. 530, Anm. 318.
- 1567 Im Pfarrhof zu *Neudorf* (Neuenkirch), das zu Beromünster gehörte, befanden sich laut Abrechnung des Stiftsbauherrn Melchior Entli mit Daniel Eggli aus Sursee von 1567 u. a. *zwei Schilde der Stifte Solothurn und Werd*. A. A. Kde 1880, Nr. 4, S. 84.
- 1623 In der neuwe Capellen zuo Grenchen ist ein Fenster sampt dem Wappen verehrt worden. Stiftsprot., Bd. 6, S. 3. Gefl. Mitteilung von Hrn. Dr. J. Kaelin, Staatsarchivar.

b) Chorherrenscheiben.

113. *Chorherrenscheibe Leodegar Eichholzer 1578 (42×32 cm)*.
Wappenschild, gehalten von einem vollständig gerüsteten Krieger (St. Urs) und von einem hl. Bischof mit Jnful und Stab und Bohrer (St. Leodegar). Wappen: Im blauen Feld ein goldener Stern, darüber ein goldenes Kreuz. Ueber dem Wappen, in dessen Helmzier Totenköpfe eingestreut sind, ein Stundenglas. In den obern Zwickeln biblische Szenen. Inschrift: „H. Leodegarus Eichholtzer Canonicus et Cantor Ecclesiae Divi Ursi Martyrisi apud Solodhoin (sic!) 1578“. Leodegar Eichholzer, von Bremgarten, 1550 Solothurn Kaplan, 1555 Chorherr, gest. 1584. P. Alex. Schmid, Kirchensätze,

S. 16; 240. — 1572: „Item ich (Stiftsbauherr Chorherr Melchior Entli in Beromünster) han Herrn Heinrich Florurin (Fluri) von Solothurn uff der Bruderschaft um das Fenster, das min Herren dem Herren Ludigari Eichholzer geschenkt hand, gen XIII \bar{x} , VI β „. — Manual Baurodel der Stift Beromünster 1572 (A. A. Kde 1880, Nr. 4, S. 84).

PARIS (Musée de Cluny). — J. Amiet, Das St. Ursus-Pfarrstift 1878, S. 452, Anm. 282. — Brief von P. Borrer (†) in Solothurn vom 28. November 1935. — J. Mösch, Der Humanist Glarean in Jahrb. f. soloth. Gesch. 1938, S. 102, Anm. 4.

114. *Chorherrenscheibe Heinrich Fluri 1578 (40×31 cm).*

Heinrich II., deutscher Kaiser, in seiner linken Hand die Basler Kathedrale haltend. Wappen Fluri: in Blau gelber Querbalken mit drei grünen Kleeblättern. Oben und unten je ein gelber Stern. Ueber dem Schild statt des Helmes ein Totenkopf, auf welchem ein Storchennest. Der Storch hält eine Schlange im Schnabel. Die Helmdecke auf einer Seite durch Schlangen dargestellt. Inschrift: „H. Henricus Fluri canonicus et custos collegiatae ecclesvae S. Ursi Salodorens. Anno 1578“. Heinrich Fluri aus Kt. Solothurn, 1560 Priester und Kaplan Solothurn; 1567 Chorherr Solothurn, inst. 1568; gest. 1581, Jan. 6. P. Alex. Schmid, Kirchensätze, S. 17; 243. — J. Amiet, Das St. Ursuspfarstift der Stadt Solothurn 1878, S. 452, Anm. 282. H. Fluri wird erwähnt 1572 in A. A. Kde, 1880, Nr. 4, S. 84 (s. Bemerkung bei Nr. 113). — J. Mösch, a. a. O.

PARIS (Musée de Cluny). — Brief von P. Borrer (†) vom 28. November 1935.

115. *Chorherrenscheibe Ulrich Hutter 1578 (H. 50 cm).*

Christus am Kreuz, der knieende Donator und ein hl. Bischof (Ulrich?) mit Inful und Stab. Wappen: blauer Schild, unten ein gelber Ball, darauf ein gelbes Kissen, oben eine aufrechte Sichel mit weisser Klinge und gelbem Griff. In den obern Zwickeln St. Urs und Victor mit Fahne und Schild. Unten die Inschrift: „H. Ulricus Hutter canonicus Salodorensis“. Anno 15 * 78. Jahrzahl: MDLXXVIII. — Ulrich Hutter von Baden, 1564 Priester und Biberist, Leutpriester; 1570 Chorherr Solothurn, inst. 1573; gest. 1601. P. Alex. Schmid, Kirchensätze, S. 17; 258.

PARIS (Musée de Cluny). — Brief von P. Borrer (†) vom 28. November 1935. — J. Mösch, a. a. O.

116. *Chorherrenscheibe Ursus Häni 1579* (39×31 cm).

Der Triumph Christi. Christus ist auf dem Triumphwagen dargestellt. Vorn seitlich: Kreuztragung, Kreuzigung, Himmelfahrt. Wappen: in Blau ein goldener Halbmond und drei goldene Sterne, wovon der eine im Halbmond, die zwei andern übereinander am Vorderrand des Schildes stehen. Inschrift unten: „D. Ursus Häni collegii S. Ursi Salodorensis praepositus 1579“. Oben in Cartouche Inschrift: „Christus rex regum celebri petit astra triumpho-Captivaque colla catenis — Vincita trahit, Cumulant passim donaria gentes — Laeti poeana canentes. ps 76“. — Urs Häni von Solothurn; vor 1559 Provisor, 1559 Priester und Biberist; 1561 Mariastein; 1564 Solothurn, Chorherr; Foran; 1565 Beinwil, Statthalter; 1567 Solothurn, Custos; 1573 Probst; gest. 1599. — P. Alex. Schmid, Kirchensätze, S. 16; 253.

PARIS (Musée de Cluny). — Brief von P. Borrer (†) in Solothurn vom 28. Nov. 1935. — J. Amiet, Das St. Ursus-Pfarrstift der Stadt Solothurn 1878, S. 452, Anm. 282. — J. Mösch, a. a. O.

117. *Chorherrenscheibe Urs Häni 1581*.

Kreuztragung mit Darstellung, wie Christus als Besieger des Todes die Gefangenen mit sich führt. Inschrift: „Ursus Häni Collegii S. Ursi Martyri Salod. praepositus“. Legende U. Häni s. bei Nr. 116.

SOLOTHURN (Rathaus. Steinerne Saal). — Aus der Kirche von Oberdorf. — J. Amiet, N. Bl. 1859, S. 41, Anm. 117.

118. *Chorherrenscheibe Daniel König 1640* (21,5×32,5 cm).

Die Heiligen Ursus und Victor halten einen dreieckigen Wappenschild. Im Hintergrund die Stadt Solothurn, von Süden gesehen, mit der Aare: ganz deutlich die Brücke mit dem Brückentor und die St. Ursenkirche. Auf der Aare die Worte: „Arola Flvfius (sic!)“; über der Stadt schwebt ein Engel; darunter ein gelbes Band mit den Worten: „Super Muros Tvos Constitui Cvstodes“. In der rechten Ecke oben ist Daniel in der Löwengrube, in der linken die Königin Bertha knieend vor dem St. Ursusmünster. Dazwischen die Inschrift: „Hostis quos unquam poterat (sic!) tormenta nec orbis vincere, victores Victor et Ursus vicerant“. Unter dem St. Ursenwappen befindet sich das Wappen des Chorherrn Daniel König mit der Inschrift: „D. Daniel Kunig Canõ et Cantor Eccliae Cöll. S. S. Ursi Victoris et Sociorum Thebae Mart. Solod. Ao 1640“. Daniel König, von Solothurn, 1629 Lokat, 1630 Priester und Solo-

thurn, Subcustos; 1634 Cantor; 1636 Solothurn, Chorherr; 1642 Werd, Probst; gest. 1675. — P. Alex. Schmid, Kirchensätze, S. 265.

SOLOTHURN (Museum). — Die Scheibe stammt wohl aus der Kapitelstube, die 1640 zu St. Ursen errichtet wurde. — Denkschrift zur Eröffnung des Museums 1902 (S. 213, Nr. 56 und S. 213, Anm. 2).

119. *Chorherrenscheibe Urs Schwaller 1660 (25×33 cm).*

In der Mitte ein Altar, worauf sich das schön beschlagene Evangelien-Buch befindet, über dem das Strahlen-Auge des Schöpfers wacht; im Hintergrunde eine Gruppe von Aposteln; vorn ein Knecht mit einer Schaufel, dem ein Bürger Weisungen zu geben scheint: Der lehrende Christus und der lehrende Franziskus. Auf dem Boden hübscher Pflanzenwuchs. Durch die ganze Szenerie windet sich quer ein Band mit der Inschrift: „Quis est major? Quantus coram Deo es, tantus es“. Rechts Maria, darunter die Worte: „Respexit humilitatem ancillae suae“; links St. Urs, darunter die Worte: „Posuimus custodes super murum die ac nocte“ (diese Inschrift ist neu); unten im blauen Kranze das Schwaller'sche Wappen mit dem Namen des Stifters „Ursus Schwaller Canonicus et Custos 1660“. Urs Schwaller von Solothurn, Mailand; 1619 Priester und Grenchen; 1630 Leutpriester; 1636 Solothurn Chorherr; 1644 Biberist; 1646 Chorherr Solothurn, gest. Jub. und Senior 1682, alt 88 J. — P. Alex. Schmid, Kirchensätze, S. 291.

SOLOTHURN (Museum). — Die Scheibe stammt vermutlich aus der 1640 zu St. Ursen errichteten Chorherrenstube. Sie ist wohl identisch mit der Scheibe, die sich 1878 noch in der Sakristei zu St. Ursen befand. — Denkschrift zur Eröffnung des Museums 1902 (S. 214/15, Nr. 60 und S. 213, Anm. 2). — J. Amiet, St. Ursus-Pfarrstift 1878, S. 452, Nr. 6.

120. *Chorherrenscheibe Johann Joseph Schwaller 1661 (25×33 cm).*

In anmutiger, landschaftlicher Staffage die Flucht Josephs mit seiner Familie nach Aegypten, Maria mit dem Kinde auf dem Esel sitzend; darüber, durch eine Barockverzierung getrennt die Taufe Christi, der zwei Engel von links und zwei Hohepriester von rechts zuschauen. Unten Wappen mit der Inschrift: Joan Joseph Schwaller Ss. THE. D. PROT. APOST. ET. COLLEG. ECCLIAE. S.S. VRSI. VICTORIS. ET. C. THAEB: MAR: SOLOD: CANONICUS ANNO 1661. — Johann Joseph Schwaller von Solothurn,

1648 Priester; 1650 Solothurn Chorherr; 1672 Probst, gest. 1676. — P. Alex. Schmid, *Kirchensätze*, S. 291.

SOLOTHURN (Museum). — Die Scheibe stammt vermutlich aus der 1640 zu St. Ursen errichteten Kapitelstube; sie war 1878 noch in der Sakristei der St. Ursenkirche. — *Denkschrift* 1902, S. 215, Nr. 61 und S. 213, Anm. 2. — J. Amiet, *St. Ursus-Pfarrstift* 1878, S. 452, Nr. 7.

121. *Chorherrenscheibe Johannes Kerler 1661 (24,5 × 33,5 cm).*

Christus an das von Cherubim umflatterte Kreuz auf Golgatha geheftet; zu seinen Füßen rechts ein Trupp Kriegsmänner, deren vorderster ihn mit der Lanze sticht; von links her kommen die heiligen Frauen. Im Hintergrund die heilige Stadt Jerusalem, die in ihrer Orientierung und dem Hintergrund der Stadt Solothurn ähnelt. Oben Inschrift: „Moriendo restitui Rem“. Unten in Cartouche das Kerler'sche Wappen mit der Inschrift: „Joannes Kerler Canonicus et aedilis Ecclesiae Colleg S S Ursi et Victoris Solodori Anno 1661“. — Johannes Kerler von Solothurn, 1632 Priester; 1631 Provisor; 1634 Kaplan; vor 1642 Cantor; 1649 Chorherr, gest. 1667. — P. Alex. Schmid, *Kirchensätze*, S. 262.

SOLOTHURN (Museum). — Die Scheibe stammt vermutlich aus der 1640 zu St. Ursen errichteten Kapitelstube; sie war 1878 noch in der Sakristei der St. Ursuskirche. — *Denkschrift* 1902 (S. 213, Nr. 57 und Anm. 2). — J. Amiet, *Das St. Ursus-Pfarrstift* 1878, S. 452, Nr. 8.

122. *Chorherrenscheibe Wilhelm Stapfer 1661 (27,5 × 38 cm).*

In der Mitte Maria, dem Kinde die Brust reichend, das dem von vier Engeln gehaltenen Kreuze entgegenjubelt; oben zwischen zwei Martyriumsszenen die dem Amte des Stifters angemessene Figur der hl. Cäcilia an der Orgel in Cartouche; unten in Cartouche Inschrift mit Wappen: „Wilhelm Stapfer, zur Zeit Chorbauwherr und Organist des löbl. Stiftes St. Ursen. Anno 1661“. — Wilhelm Stapfer von Solothurn, 1616 Solothurn Organist; 1622 Kaplan; 1624 Priester, auch Lokat; 1628—1630 auch Nom.-Jesu-Pfarrer; 1638 Solothurn Chorherr; 1667 gest., alt 71 J. — P. Alex. Schmid, *Kirchensätze*, S. 295.

SOLOTHURN (Museum). — Die Scheibe stammt vermutlich aus der 1640 zu St. Ursen errichteten Kapitelstube. — (*Denkschrift zur Eröffnung des Museums* 1902 S. 215, Nr. 63 und S. 213, Anm. 2).

123. *Chorherrenscheibe Nicolaus Hedinger 1661.*

Wappen Hedinger, beidseitig von einem Heiligen flankiert. Im Oberbild über Wolken Darstellung der Krönung Mariae. In den untern Ecken je ein Putto, dazwischen in einer Cartouche die Inschrift: „Nicolaus Hedinger Protono-Apostolicus Ecclesiae Colle = S. S. Ursi et Victoris Praepositus et ibidem Episcopi Lausanensis Comissarius. Ao 1661“. — Nicolaus Hedinger, von Solothurn, Chorherr 1642, Propst 1654, gest. 1672. — P. Alex. Schmid, Kirchensätze, S. 18; 254.

ZÜRICH (L. M.).

124. *Chorherrenscheibe Wolfgang vom Staal 1675 (15,2 cm Dm.).*

Rundscheibe mit Wappen vom Staal und Umschrift: „Wolfgangus a Staal Monasterii Grandis Vallis et Collegiatae Ecclesiae Solodorenensis canonicus S. T. D. Eques Auratae Militae et Rector Junioris Münsterolae 1675“. — W. vom Staal, geb. 1615, Auditor der Nunziatur in Luzern, Chorherr zu Münster-Granfelden 1642, zu Solothurn 1650, Stiftspropst 1676; Dr. theol. und Notarius apostolicus, gest. 1688. — P. Alex. Schmid, Kirchensätze, S. 295. — Freundl. Mitteilung von Paul Borrer (†) vom 28. November 1935.

OLTEN (Histor. Museum). — Die Scheibe stammt aus dem Besitze des Apothekers und Münzmeisters Anton Pfluger in Solothurn, ging von ihm durch Erbschaft an J. B. Schmid, Stadtammann, in Olten über und wurde von dessen Erben dem Museum geschenkt.

125. *Chorherrenscheibe Joh. Victor Ruossinger 1684.*

Rundscheibe mit Wappen Ruossinger, als Schildhalter zwei Ratsherren (?); Umschrift: „Jo: Victor Ruossinger, Canonic.s et Secretarius Venerab: Capituli Solodrensis: 1684“. — J. V. R., Chorherr 1672, gest. 1700. — P. Alex. Schmid, Kirchensätze, S. 19.

BASEL (Histor. Museum). — Freundl. Mitt. von Dr. A. Glaser, Konservator, vom 28. Aug. 1939.

126. *Chorherrenscheibe Rudolf Engel (Angelus), um 1608.*

Wappen des Rud. Engel, Chorherr von Kaiserstuhl, in Solothurn; vor 1601 Kaplan in Münster; 1601 Biberist; 1608 Chorherr in Solothurn, gest. 1636. — P. Alex. Schmid, Kirchensätze, S. 241.

Die Scheibe befand sich 1878 in der Sakristei der St. Ursenkirche in Solothurn, nun unbekannt, wo. — J. Amiet, St. Ursus-Pfarrstift 1878, S. 452, Nr. 5. — Ders. N. Bl. 1859, S. 39.

Chorherrenscheibe Grimm.

1797 befand sich im Wirtshause zu *Subingen* noch eine Wappenscheibe eines Chorherrn Grimm von Solothurn (Johann Karl G., 1681 Chorherr, gest. 1736). Seitdem verschollen. — A. A. Kde 1898, S. 56, Nr. 2. — P. Alex. Schmid, Kirchensätze, S. 19.

Chorherrenscheibe Roland Göldli um 1517.

R. G., Domherr zu Konstanz, Propst zu Lindau, Chorherr zu *Solothurn*, Zofingen, Zürich und Münster, gest. 1518. — Sein Name fehlt in P. Alex. Schmid, Kirchensätze; auch in H. B. L. III 581 nicht als Chorherr von Solothurn erwähnt, weshalb die Angabe, dass er Chorherr in Solothurn war, offenbar irrtümlich ist. Auch sein Bruder Karl wird bei Lehmann als Chorherr von Solothurn genannt, er fehlt ebenfalls bei P. A. Schmid.

ZOFINGEN (Mauritiuskirche). — Abgeb. in H. Lehmann, Glasgemälde in aarg. Kirchen. A. A. Kde 1901, S. 300 (Taf. XIV).

2. Scheiben des Stifts St. Leodegar in Schönenwerd.

127. *Madonna mit Kind 1520 (47×38 cm).*

Eingerahmt von spätgotischen Säulen steht, nach rechts gewendet, die Madonna auf der Mondsichel, umglüht von goldenem Strahlenkranz. Ueber dem weissen Brokatkleide trägt sie einen blauen Mantel und auf dem goldenen Lockenhaar ruht die Krone, vom Nimbus umstrahlt. Im rechten Arm hält sie das Jesuskindlein, dem sie eine Blume zeigt. Das Knäblein trägt ein Perlenkettchen um den Hals und goldenen Nimbus. Blauer Damast bildet den Hintergrund. Ein Ornament bildet den Abschluss nach oben. Die ganze Figur in der Mandorla. Der Inschriftstreifen am Fusse fehlt, er dürfte gelautet haben: „Werner Koller, Probst“.

UERKHEIM (Kirche).

128. *St. Leodegar 1520 (51×38 cm).*

In reichem Bischofsgewande mit rotem Mantel, nach links gewendet, hält der Heilige in der Rechten das kunstvolle gotische Pedum mit prachtvолlem Knauf, in der Linken den Bohrer und das Evangelium. Ueber der Alba trägt er die goldbrokatene Dalmatica und das rubinrote Pluviale mit reicher gotischer Schliesse und weisser Cappa. Die w. Inful ist reich mit goldenen Sternen besetzt und wird vom Nimbus umstrahlt. Am Fusse ein schmaler Inschriftstreifen in gotischen Minuskeln: „In schönen. werd. anno Di. 1520“.

UERKHEIM (Kirche). — Das Scheibenpaar ist eine Stiftung des Stifts St. Leodegar in Schönenwerd, das bis 1541 die Kollatur in Uerkheim besass, bezw. des Propstes Werner Koler (von Solothurn, Propst 1519, gest. 1525). — P. Alex. Schmid, Kirchensätze, S. 57; 264. — H. Lehmann, A. A. Kde 1902/03, S. 184—186. Abb. Fig. 74 und 75; Ders., a. a. O., Bd. XVII (1915), S. 62, mit Abb. Taf. V. *Glasmaler*: Hans Funk in Bern. Sch. K. L. I 532. — H. B. L. III 360. — H. Lehmann. A. A. Kde XVII, S. 62 (mit Abb. Taf. V).

129. *Stiftsscheibe 1553.*

Zwischen Renaissance-Säulen die Madonna, auf dem rechten Arm das Jesuskind, das mit einem Apfel spielt, und St. Leodegar, der in der Rechten das Pedum, in der Linken den Bohrer hält. Im Oberfeld die Verkündigung, zwischen Maria und dem Engel auf einem Spruchband die Inschrift: „Ave Gracia plena Dominus Te-kum 1553“. Unten die Inschrift: „1553. Propst und Kapittel zu werd“.

SCHÖNENWERD (Privatbesitz. A. Bally-Herzog).

130. *Stiftsscheibe 1571.*

Zu beiden Seiten und in der Mitte eine Renaissance-Säule. Im linken Feld in der Mandorla die Madonna, die auf dem linken Arm das Jesuskind, in der rechten Hand das Szepter hält; das Kind spielt mit dem Rosenkranz; im rechten Feld St. Leodegar, mit dem Pedum in der Rechten, über dessen Knauf die Taube des hl. Geistes. Ueber den Säulen spannt sich ein Architekturbogen, mit je drei Chorherren-Wappen in der linken und rechten Bogenhälfte; in den Zwickeln oben je ein Engel, einen Kranz darreichend und mit einer Palme in der andern Hand. Unten wird die Mittelsäule abgeschlossen durch das Stiftswappen (Stiftsgebäude), in den Ecken links und rechts das Standeswappen von Solothurn; zwischen den Wappen in friesförmigem Rahmen links die Inschrift: „M. Benedict Frantz, Probst zu Werd. Georg Meyer, Kustos . Joannes Fry“. Rechts: „Peter Murer . Barthlomeus Leo . Jacob Burckhartt . Anno Domini 1571“. — Benedict Franz, gen. Liem, von Solothurn, 1555 Solothurn Chorherr; 1562 Werd Propst; gest. 1577. — Georg Meyer von Zell am Untersee, 1564 Chorherr zu Werd, 1565 Kustos, gest. 1577. — Johann Frei von Wölflingen, 1550 Chorherr zu Werd, gest. 1575. — Peter Murer, von Solothurn, 1571 Chorherr, gest. 1574. Bartholomäus Leo (Leu), 1570 Chorherr, Kantor, gest. 1583. Jakob

Burkhardt von Stäfis, 1571 Chorherr, Kustos, gest. 1606. — P. Alex. Schmid, Kirchensätze, S. 65.

SCHÖNENWERD (Museum Bally). — Aus London zurückerworben. — A. Furrer, Führer durch Schönenwerd 1923 (Abb. S. 5). — „Dr Schwarzbueb“ 1927, S. 76.

131. *Stiftsscheibe 1634*. Scheibenriss.

Ansicht der Stiftskirche. Darüber Inschrift: „Die lobliche Stifft S. Leodegarij zuo Schönewerdt“.

LUZERN (Bürgerbibliothek. Wappenbuch). „Stammbûch des Aargeuws 1634“. — J. R. Rahn, Kstdenk. Soloth. 1893, S. 128 (Abb. S. 130, Fig. 65).

Glasmaler: Hans Ulrich Fisch I. von Aarau (1583—1647) — Sch. K. L. I 458 f.

132. *Stiftsscheibe 1698*.

Ueber dem fehlenden Mittelstück sind oben zu Seiten der in einer Glorie thronenden Gottesmutter links St. Leodegar mit Pedum und Bohrer und rechts ein hl. Bischof ohne Attribut gemalt. Unten in halbrunder Anordnung fünf Chorherrenwappen mit den zudienlichen Inschriften:

D. Victor Scherer, Senior, Aedilis et Camerarius.

D. Christophorus Brunnerr, Cantor.

D. Jo. Victor Glutz, Custus et Secretarius.

D. Jo. Ludovicus Bys, Praesentarius.

D. Ursus Victor Gugger, Canonicus electus.

Das Stiftswappen (Falkenstein als Kastvogt des Stifts) ist neu, an seiner Stelle sollte das des Propstes Wolfgang Jak. von Staal von Solothurn (1675 Propst, 1703 auch Propst von Münster-Granfelden, 1709 resign., gest. 1711) stehen. Unten in einem friesförmigen Band die Inschrift: „Praepositus et Venerabile Capit: Ecclae. Collegiatae Marianae Sancti Leodegary Clarowerdensis Año MDCLXXXVIII“.

Victor Scherer von Solothurn, Chorherr 1667, gest. 1713.

Christoph Brunner von Solothurn, Ch. 1678, gest. 1711.

Joh. Victor Glutz von Solothurn, Ch. 1691, Probst 1709, gest. 1729.

Joh. Ludwig Byss von Solothurn, Ch. 1692, gest. 1733.

Urs Gugger von Solothurn, Ch. 1694; Ch. Solothurn 1708, gest. 1716.

P. Alex. Schmid, Kirchensätze, S. 57 f.

ZÜRICH (Landesmuseum). — Ehemals (noch 1882) in der Kapitelstube des Stifts, dann (noch 1893) in der Sakristei der Stiftskirche. — J. R. Rahn, Kstdenkm. Soloth. 1893, S. 137. — H. Lehmann, Glasmal. Soloth. in Mitt. der Antiq. Ges. Zch 1910, S. 324, Anm. 182.

Basel, Wappenfenster von Gösgen (15. J.).

In der *Münsterkirche zu Basel* (3. Kapelle) befand sich ehemals in einem *Fenster*, darinnen St. Martin, Maria und St. Jakob stunden, auch das *Wappen von „Gössken“*, zu Ehren des „*Conrat von Gösskon, propst zu Werd* (1282) und Zofingen, welcher den Bau der Kapelle (um 1318) vollendet hat“ (gest. zu Basel 1323 und in der Kapelle begraben). 1597 wurde das Fenster durch bürgerliche Wapen ersetzt. — H. Lehmann, „Zur Gesch. d. Glasmalerei in der Schweiz“ in Mitt. d. antiquar. Ges. Zürich, 26. Bd. (1908), S. 280. — P. Alex. Schmid, Kirchensätze, S. 57.

1567 Im Pfarrhof zu *Neudorf* (Neuenkirch), das zu Beromünster gehörte, befanden sich auch zwei Schilde der Stifte Solothurn und *Werd* (A. A. Kde 1880, Nr. 4, S. 84).

3. Scheiben anderer kirchlicher Stifter.

Neun Scheiben mit der Darstellung der Passion. 17. Jh.

133. Christus vor dem hohen Rat.
134. Christus mit dem Spottmantel und der Dornenkrone.
135. Christus im Vorhofe des Pilatus.
136. Christus vor Herodes.
137. Christus zum zweiten Male vor Pilatus.
138. Die Geisselung.
139. Ecce Homo.
140. Christus vor Kaiphas und Hannas.
141. Christus auf dem Kreuzweg (Kreuztragung).

SOLOTHURN (Kapelle zu Kreuzen). — Wahrscheinlich von der Familie von Roll für die von Johann II. von Roll von Emmenholz, Schultheiss zu Solothurn und Ritter des hl. Grabes zu Jerusalem erbaute, 1644 geweihte Kapelle gestiftet. — P. Borrer, Führer durch die Einsiedelei St. Verena (1927), S. 38. — A. Guldemann, Kath. Kirchen des Kts. Solothurn (1937), S. 59. — J. Amiet, N. Bl. 1859, S. 13, Anm. 36. — Gütige Mitt. von Prof. Dr. St. Pinösch (durch Vermittlung des h. Herrn Jos. Bannwart, bischöfl. Sekretär in Solothurn).

142. *Wappenscheibe von Rotberg, um 1451.*

Das durch einen Engel gehaltene Wappen des *Arnold von Rotberg*, Bischof von Basel (1451—1458).

BASEL (Historisches Museum, ehemals in der neuerbauten Residenz des Bischofs). — A. Burckhardt, *Glasgem. der mittelalt. Sammlung zu Basel*, S. 7.

143. *Kreuzigung, Ende 15. Jh.*

Crucificus zwischen Maria und Johannes auf weissem Grunde. Die nackten Teile des Gekreuzigten sind fleischrot, Gesichter und Hände der zwei andern Figuren farblos.

MELTINGEN (Wallfahrtskirche im Haag). — J. R. Rahn, *Kst.-denkm. Soloth.*, S. 110. — H. Lehmann, *Glasmalerei Soloth.*, S. 324 (Abb. S. 321. Fig. 47). — A. Guldemann, *Kath. Kirchen des Kts. Soloth.*, S. 108 (Abb., S. 43).

144. *Scheibe Niklaus Christen 1574.*

Kleine Scheibe mit Christus am Kreuz und Opfer Abrahams. Inschrift: „Niclaus Christen, Kilcher zu *Tulliken 1574*“. — N. Chr., 1568 Pfarrer in Starrkirch, 1580 Laupersdorf, 1588 Chorherr zu Werd, gest. 1605. — P. A. Schmid, *Kirchensätze*, S. 237.

SOLOTHURN (Altes Zeughaus). — Rud. Wegeli, *Kat. Zeughaus Soloth.* 1905, S. 100, Nr. 1183.

145. *Scheibe Leodegar Hofschürer, 1585 (41×31 cm).*

P. L. H. aus Willisau, 1572 Abt von St. Urban: „Br. Leodegarius Hofschürer Apt von Gottes Gnaden zu St. Urban 1585“. Resign. 1585, dann Pfarrer zu Mümliswil, 1586 zu Balsthal, gest. da 1588. — P. Alex. Schmid, *Kirchensätze*, S. 115.

ZOFINGEN (Museum). — H. Lehmann, *Glasgemälde in aarg. Kirchen in A. A. Kde 1902/03*, Nr. 1, S. 83.

146. *Scheibenfragment des Kapitels Buchsgau 1640.*

Fragment mit Inschrift: „Venerabi.. Buchgaudiae 1640“. Das Fragment bezieht sich offensichtlich auf das Capitel Buchsgau und scheint eine Stiftung des *Johann Eichholzer*, Pfarrer zu Kestenholz, 1632—1650 Dekan des Kapitels, gest. 1650, gewesen zu sein. — P. Alex. Schmid, *Kirchensätze*, S. 139, 240. — Th. Stampfli, *Gründung und Entwicklung des löblichen Kapitels Buchsgau*, S. 10.

ENGELBERG (im Besitze des Albert Hinter, Glasmaler). — Gültige Mitteilung des Herrn Anton Guldemann, Lehrer in Steinhof.

271. (Nachtrag) *Wappenscheibe Malachias Glutz 1709.*

In die Scheibe ist ein gotisches Glasgemälde von 1510 eingesetzt, das den Papst Urban darstellt, geschmückt mit der Tiara, in der Rechten den Stab mit dreifachem Kreuz, in der Linken eine Traube. Zu beiden Seiten des alten Glasgemäldes je drei Cartouchen mit den Wappen von Langenstein, Kapfenberg, Rütli (?) und Grünenberg, Herdern und Liebenfels. Am Fusse Namen und Stand des Donators zu beiden Seiten von Cartouchen mit den Wappen Cisterz und Glutz, über die sich eine breite Fürstenkrone breitet, hinter der Inful und Stab hervorragen. Jahrzahl 1709. — Urs Glutz von Solothurn (1665—1726), P. Malachias, O. Cist. St. Urban, Abt (1706—1726), Erbauer des neuen Klosters samt Kirche (1711), mit den Chorstühlen, Orgel und neuer Bibliothek (H. B. L. III 572).

MELCHNAU (Kirche).

Glasmaler: Hans Jakob Bucher, von Sursee, Zuschreibung H. Lehmann. Sch. K. L. I 218. — H. Lehmann, Glasm., Bern in A. A. Kde. 16. Bd. (1914), S. 318.

Kirche zu Nendaz (Wallis).

147. „S. LEODEGARIUS MR“.

148. *Unbekannter hl. Bischof*, auf gemustertem Teppichgrunde.

Scheibenpaar aus dem Ende des 13. oder anfangs 14. Jh. Spitzbogiges Doppelfenster.

SOLOTHURN (Rathaus. Steinerne Saal). Aus der Kirche von NENDAZ (Wallis), dann in der Sammlung Fr. Bürki in Bern; 1882 im Besitze des Antiquitätenhändlers Borrer in Solothurn, der sie anlässlich der Sitzung des schweiz. Kunstvereins am 30. Juli 1882 im Rathause zu Zofingen ausstellte. — Ein Dreipass mit Darstellung des thronenden Erlösers, ebenfalls aus der Kirche von Nendaz und der Sammlung Bürki in Bern, in der mittelalterlichen Sammlung des historischen Museums in Basel (Abb. in H. Lehmann, Glasm. i. d. Schweiz, S. 176, Fig. 14). — J. R. Rahn, Kst- und Wanderstudien, S. 314 ff. — Alb. Burckhardt, Glasgem. der mittelalt. Samml. Basel, S. 5/6. — J. R. Rahn, Kstdenk. Soloth., S. 188. — H. Lehmann, Gesch. der Glasm. in der Schweiz II. T., 15. Jahrh. „Solothurn“, 26. Bd., S. 323, Anm. 180; 427. — Ders., Gesch. der Glasm. in der Schweiz, Leipzig 1925, S. 9. — A. A. Kde 1881, Nr. 4, S. 218.